

# Die Uni in Bewegung

## Eine Marburger Ausstellung erinnert an die Studenten-Olympiade 1924

**A**m Beginn stand die Ablehnung. Als das Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen (DeHofL) im Sommer 1923 der Universität Marburg erstmals vorschlug, eine Studenten-Olympiade zu veranstalten, fragte der zuständige Akademische Ausschuss zu Recht, wo denn diese Spiele stattfinden sollten: Das Universitätsstadion schien zu klein, ein Schwimmbad war nicht vorhanden – und wo sollten die vielen Turner, Sportler und Festgäste unterkommen, wer sollte die Wettbewerbe organisieren?

All die Bedenken waren bald geklärt, als aus dem Berliner Ministerium deutlich wurde, dass die Universität und die Stadt das Unternehmen nicht allein werden tragen

müssen. Nach der Zustimmung des Akademischen Ausschusses konnte Hans-Georg Gadamer noch im Oktober 1923 die Zusage nach Aachen senden, ans besagte Hochschulamt. Es blieben noch 10 Monate zur Vorbereitung.

Neben Universität und Stadt war es die 1888 gegründete Akademische Turnverbindung Marburg (ATV), die im Folgenden zu einem der tragenden Akteure wurde. Schon seit Jahren hatte sie das Turnen an der Universität gepflegt und dafür geworben. Die seit 1909 im jährlichen Rhythmus ausgerichteten Akademischen Olympien wurden im Wesentlichen von den Turnverbindungen organisiert, die im Akademischen Turnbund verbunden waren. Man konnte also auf eini-

ge Erfahrungen zurückgreifen. Die Marburger Spiele sollten aber – der großen Begeisterung für Turnen und Sport in der jungen Weimarer Republik folgend – neue Maßstäbe setzen.

Zuerst wurde von der Universität das alte Florabad in der Lahn am Wehrdaer Weg erworben und für die Schwimm- und Sprungwettbewerbe hergerichtet, das Universitätsstadion wurde erweitert und Tribünen errichtet. Die Vorbereitungen auf das olympische Fest waren auch ein Grund für die forcierte Gründung des Instituts für Leibesübungen im März 1924, die dessen Gründungsdirektor Peter Jaeck betrieb. Er sollte als 2. Vorsitzender des Ortsausschusses für die Durchführung der Turn- und

### Das deutsche akadem. Olympia



18-20. Juli 1924  
in Marburg Lahn

Historische Abbildungen (4): Bildarchiv Foto Marburg



Neue Maßstäbe: Die Spannung zwischen Mannschaftssport und Einzelwettkämpfen prägte die Marburger Spiele.



Sport im Dienste der Wehrerziehung: Studenten aus dem ganzen Reich kamen zur akademischen Olympiade 1924 nach Marburg.

Sportwettkämpfe wesentlich verantwortlich werden. Weitere Aufgaben wurden von ATV-Mitgliedern wahrgenommen.

Am 18. August 1924 konnten die Spiele mit einer Rede des Staatssekretärs im preußischen Kultusministerium Carl Heinrich Becker und des Universitätsrektors Häpke in der Aula der Universität eröffnet werden. Von dort marschierten die über 1.700 Turner und Sportler aus nahezu allen deutschen Universitäten hinter ihren Fahnen zum Kämpfrasen an der Lahn.

An den folgenden drei Tagen war ein umfangreiches Programm vorgesehen, dessen Zusammenstellung noch ganz in der Tradition der Turnfeste stand: Nicht die sportlichen Einzelwettkämpfe sollten im Vordergrund stehen, sondern die turnerischen Mannschafts- und Mehrkampf Wettbewerbe. Die Mannschaft oder der Einzelne – Vielseitigkeit oder Spezialisierung – Haltung oder Rekord: Das waren die Kontrapunkte, die das deutsche Turnen und den internationalen Sport entzweite.

Und so waren in Marburg zuerst Mannschaftskämpfe vorgesehen: Turnen, Leicht-

athletik und Schwimmen, Faust- und Schlagball sowie Fuß-, Hand- und Stockball, wie die Turner das englische Hockey nannten. Das Endspiel der Fußballer leitete Pecco Bauwens, der spätere DFB-Präsident. Dann gab es Mehrkämpfe, von denen der akademische Mehrkampf mit Turnen, Leichtathletik und Schwimmen der Wichtigste war.

Für die leichtathletischen Einzelwettkämpfe mit ihren vielen Teilnehmern indes

## „Ein eisernes Geschlecht wächst heran.“

wurde der Festsonntag freigehalten. Am Start waren einige national erfolgreiche Athleten. Kein Wunder also, dass die sportlichen Wettbewerbe auch in Marburg 1924 das besondere Interesse beim Publikum und in der Berichterstattung fanden. Von den Turnern konnte das nur enttäuscht wahrgenommen werden. In den folgenden Jahren verschärfte sich der Konflikt zwischen Turnern und Sportlern, der bald zur „reinen Scheidung“ der Verbände führte.

Mit dem Akademischen Olympia in Marburg gelang es auch, in den 1920er Jahren eigene Impulse für die weitere Entwicklung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen zu setzen, sodass Zeitgenossen vom „Marburger Vorbild“ und der „Marburger Sportuniversität“ sprachen. Das Akademische Olympia 1924 in Marburg war aber zuerst ein nationales Fest, das die Sieger zum feierlichen Abschluss am Bismarckturm zusammenführte und dem Rektor der Universität die Zuversicht gab, „dass uns in der akademischen Jugend ein eisernes Geschlecht heranwächst, das gewillt ist, Selbstzucht und Wehrhaftigkeit zu üben, deren Herzen für die Größe der deutschen Nation erglühn.“ Das waren die volks- und wehrerzieherischen Auffassungen, mit denen die Verbreitung des Turnens im 19. Jahrhundert und nun auch des Sports nach dem Versailler Vertrag verbunden waren.

>> Alexander Priebe, Miriam Grabarits

*Die Ausstellung zur Studenten-Olympiade läuft bis 31. Januar in der Marburger Universitätsbibliothek.*

## IHRE TAGUNG – UNSER SERVICE

Für den Erfolg Ihrer Veranstaltung setzen wir uns ein!



- Veranstaltungsmöglichkeiten für bis zu 1.000 Personen im Stadtzentrum
- Verwaltung von Hotelzimmerkontingenten
- Erstellung individueller Rahmenprogramme
- Planung, Organisation und Durchführung Ihrer Veranstaltung
- Einladungs- und Teilnehmermanagement
- Beratung/Buchung von Leistungsträgern wie Gastronomie, Transfer, Technik, u.v.m.
- Gesamtkostenabwicklung



Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH  
Hauptgeschäftsstelle  
Pilgrimstein 26 | 35037 Marburg  
Tel. 06421/991224  
tagungen@marburg-tourismus.de  
www.marburg-tourismus.de